

Geheftet in Gold  
nachmittags mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreise  
monatlich 60 A., vierteljährlich 1.80 A.  
jedem frei ins Haus. Durch  
die Post bezogen 1.85 A.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bestellbar, kostet  
monatlich 10 A., vierteljährlich 30 A.

# Volksblatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Telegraphen-Nr.: Volksblatt Halle.

Verlag: J. G. Neumann, Neudamm.

Nr. 233

Halle a. S., Mittwoch den 5. Oktober 1892.

3. Jahrg.

**Arbeiter und Parteigenossen!** Eure Gegner machen sich über Euch lustig und behaupten, Ihr hicket den Bierbofott nicht aufrecht! Beweist es Ihnen, daß Ihr einig seid und sorgt für den Sieg Eurer Partei, damit Euren Widersachern endlich einmal der Mund gestopft werde!

## Preussische Sozialreform.

Das Kapitel über die Fabrikinspektion in Deutschland, das an — Wertvolligkeiten von jeder nicht arm war, ist ein neues Standesbuch bereichert. Wir meinen die Art Weise, wie der Kölner Regierungspräsident Arm in Arm mit dem Verein der dortigen Unternehmer gegen einen Gewerkschafts-Kongress Front gemacht hat, das weiter nichts ist, als seine Instruktion in gewissenhafter Weise auszuführen, als es allerdings die meisten seiner Kollegen thun. Die Sache ist an anderer Stelle dieses Blattes sofort nach ihrem Bekanntwerden mit ein paar kräftigen Worten der Kritik begleitet worden; sie verdient aber eine ausführliche Besprechung, so bezeichnend ist sie für unsere gesamten Zustände.

In Preußen ist bekanntlich seit anderthalb Jahren eine „Reform“ der Fabrikinspektion im Gange. Man konnte die erdärmlichen Ergebnisse der bisherigen ganz ungenügenden Aufsicht nicht länger mehr ignorieren, nachdem selbst bloße Kathederpolitiker immer nur im Tone ironischen Beobachters von ihnen sprachen, und endlich sich endlich zu einer Vernehmung des Beamtenpersonals beratt, das die einzelnen Beamten wenigstens nicht mehr ganz Bewußten unter ihrer „Aufsicht“ haben, wie vorher. Dieser Vernehmung verbannt der Gewerbeinspektor Jäger in Köln seine Anstellung. Er kam am 1. Mai 1890 als Assistent des Gewerkeamtes nach Köln, avancierte am 1. Juli 1891 zum Gewerbeinspektor und wird im Bericht für 1891, dem jetzt erscheinenden, als „kommissarischer“ Beamter, der noch nicht etatsmäßig angestellt ist, genannt. Er war früher Regierungsbaumeister. Das erklärt vielleicht die Kühnheit der Kölner Kapitalisten. Sein Chef ist ein Gewerkerat Goebel in Köln, der von Seitzens Weg durch sein Verfehl wurde und in seinem früheren Bericht herzlich wenig leistete; sein letzter Bericht über Schleswig für 1890 enthält 3. U. unter der Rubrik „Arbeiter im allgemeinen“ ganze zwei Zeilen, deren pyramidalen Inhalt wir nachfolgend laffen: „In den meisten Industriezweigen ließ eine auf Steigerung der Löhne und Verhärtung der Arbeitszeit gerichtete Tendenz deutlich erkennen.“ In seinem Bericht für 1891 gefährt derselbe Gewerkerat, daß ihm die wirtschaftliche und sittlichen Verhältnisse in der Arbeiterbevölkerung seines neuen Aufsichtsbezirks „noch wenig bekannt seien“; dabei war er zur Zeit dieser Niederschrift bereits „1. Jahre im Besitz „Löhne“.

Diese Umgebung, in welcher sich der Gewerbeinspektor Jäger befindet, mußte mit wenigen Strichen geschildert werden, damit das Nachfolgende verständlich wird. Nebenbei war die Fabrikinspektion im Bezirk Köln von den früheren Beamten so gut besorgt worden, daß es „an genügenden statistischen Aufnahmen der gewerblichen Anlagen, die der Aufsicht zu unterziehen sind, mangelt“ (Worte des 1891 er Be-

richtes). Man sieht, daß die Industriellen von Köln sich unter den früheren Beamten freudig befinden haben. Nun kommt der neue Gewerbeinspektor Jäger. Auf die Anfrage des Kölner Arbeiterblattes gibt er die Auskunft, daß er bei Wünschen der Arbeiter in bezug auf Abänderung von Arbeitsordnungen, soweit solche Wünsche sich auf gesundheitlich und allgemeines rechtliches Boden bewegen, jederzeit gern bereit sei, vermitteln zwischen Arbeitern und Unternehmern zu wirken. Auch ersuche er, ihm von gesundheitsgefährlichen Einrichtungen in einzelnen Fabriken, wie auch von allen berechtigten Klagen über Betriebs- und Arbeiterverhältnisse Mitteilung zu machen, damit er im stande sei, eingreifen zu können.“ Das war genau nach der Instruktion gehandelt. Denn dieselbe schreibt den Aufstichtsbearbeitern in ihrer neuesten Fassung ausdrücklich vor: die Beamten sollen „Wünsche und Beschwerden der Arbeiter bereitwillig entgegennehmen, und wenn sie sich von deren Berechtigung überzeugen, ihnen, so weit sie es durch ihrer amtlichen Stellung vermögen, Erfüllung und Abhilfe zu schaffen suchen. Schließlich sollen sie sich über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung nach Möglichkeit unterrichten.“ Der Gewerbeinspektor Jäger hat dem Kölner Arbeiterblatt also eigentlich nichts mitgeteilt, als einen Auszug aus seiner Instruktion; er kann sich doch „über die sozialen Verhältnisse der Arbeiterbevölkerung“ nur dann „unterrichten“, wenn ihm die Arbeiter alle Beschwerden mitteilen, und wenn er ihnen die Mitteilung nach Möglichkeit unterrichtet. Jäger kommt, daß früher ein arger Schandrian in der Fabrikinspektion des Bezirks geherrscht hätte, das belegen die oben angeführten Stellen des neuesten Berichts. Es war also jetzt alles thun müssen, um die Nachfolge des Verstorbenen zu erleichtern. Die Regierung hätte den Unternehmer- und Arbeiterblättern des Bezirks mitgeteilt, daß sie als Bekannmachung mitteilen müssen, daß der neue Gewerbeinspektor zu diesem Zweck da sei, daß seine Sprechstunden für Unternehmer an dem, für Arbeiter an jenem Tage festgesetzt wären. Und wenn nun erst die Anfrage eines Arbeiterblattes die betreffenden Mitteilungen herauszuziehen mußte, wenn der Gewerbeinspektor Jäger auf diese Anfrage so erschlaffte Auskunft als nur möglich gab, so mußte er deswegen von der Regierung belobt werden.

So wäre der richtige Verlauf der Dinge gewesen, wenn sich die Sache nicht — in Preußen zutrüge. Die preussischen Unternehmer müßten aber nicht durch das Verhalten der Regierung bei der Gewerbeinspektion und Vergelegenheit zum äußersten Uebermut angefaßt worden sein, wenn sie nicht auch sofort in Köln ihren Vorteil begriffen hätten. Sie

haben die Stirn, in einer Eingabe an die vorgelegte Behörde des Gewerbeinspektors wahrheitswidrig davon zu sprechen, daß der Inspektor „die Arbeiter geradezu zur Denunziation ihres Arbeitgebers aufgefordert und sogar zum Richter über die Betriebsbedingungen“ gemacht habe. Sie unterlagen also die ausdrückliche Anforderung des Inspektors, nach welcher dieser „zwischen Arbeitern und Unternehmern vermitteln will“ und sich selbstverständlich das Richteramt über die Beschwerden vorbehält. Und statt diese Fabrikantenfreiheit gebührend zu würdigen, erklärt die Kölner Regierung, daß sie das Verhalten des Kölner Gewerbeinspektors „nicht billigt“ — sie identifiziert sich also mit Unternehmern, die gegen einen Aufstichtsbearbeiter rebellieren und denunzieren, der lebendig nach seiner Instruktion handelt!

Das hätte noch für unsere Migration zur Kennzeichnung einer Gewerkschaft, der bereits durch einfache Vernehmung das ihr geknämig aufstehende politische Verfügungsrecht genommen ist und deren Beamte fast lebendig aus den Kreisen der bürokratisch dressierten Regierungsbaumeister, Bergassessoren u. s. w. geholt werden! Was schrieb doch auch der zähe Kaufmann Alphonse Thom? „Es ist eine der ersten Pflichten der Regierung, nach dieser Seite (Ausbildung der Fabrikinspektion) mit vollem Vorgehen und zu zeigen, daß sie hier die Gesamtinteressen des Volkes und den Schutz der unteren Klassen höher stellt, als die Rücksichtnahme auf die Interessen einiger nur ihre eigenen Vorteile verfolgenden Großindustriellen.“ Diese Mahnung stammt aus dem Jahre 1880! Nach zwölf Jahren „preussischer Sozialreform“ in Preußen zeigt sich die Fähigkeit unterer maßgebenden Stellen, solche Mahnungen zu beherzigen, an dem Kölner Vorfalle. Es lebe die königlich preussische Sozialreform!

## Folkische Kundschau.

Der Beleidigungsprozeß Baare = Zusangel, dem mit so großer Spannung entgegengekehrt wurde; und von welchem man annahm, daß er sich auf 14 Tage ausdehnen würde, hat ein Ende gefunden, das sich kein Wenig hätte träumen lassen. (Die Leser finden den ausführlichen Bericht an anderer Stelle dieses Blattes.) Nach dem Bericht ist auf Vorschlag des vorsitzenden Richters ein Vergleich zu stande gekommen, welcher feststellt, daß auf dem Bochumer Wertes jahrelang Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, von denen aber Baare nichts gewußt hat. Da Zusangel Baare nicht beleidigen wollte, so mißt er der Behauptung Baares Glauben bei und modifiziert seine Behauptungen dementsprechend. Damit erklärt sich Baare zufrieden und zieht demzufolge sämtliche Strafverfahren gegen Zusangel und Lunemann zurück. Baare trägt die sämtlichen Unkosten.

Meine Klienten haben sich ausgezeichnet gehalten. Es ist mein erster Prozeß in der neuen Ära, den muß ich ganz gewinnen; ich habe mir schon für den äußersten Fall eine saluminate Möglichkeitsbefehle zurückgelegt.

„Sie sind ein wahres Unglückskind,“ meinte Fräulein Muffelich zu Franz, als er sie begrüßte. „Was machen Sie nun eigentlich für Geschäfte, sitzen im Wechselkorsett und sollen nun gar ins Landesgefängnis. Das nimmt ja gar kein Ende.“

„Ich mache gleich etwas zusammen ab,“ versetzte Franz. „Uebrigens bin ich schon etwas weiter gekommen. Ich habe eine Stellung bekommen.“

„Eine Stellung? Ei, das ist ja schön, da werde ich gleich mit Papa ein erstes Wort sprechen, damit wir uns wenigstens öffentlich verloben können. Was für eine Stellung haben Sie denn?“

„Ich bin Mitarbeiter an „Volksblatt“ geworden und werde wahrheitsgemäß dort auch Expeditionsvorstand.“

„Ach, also so etwas, wie mein Vater? Nun, dann kann er gewiß nichts mehr an Ihnen aussetzen.“

„Wer weiß, er ist kein Freund von diesem Blatte.“

„Aber ich; mir gefällt es ganz schön, ich habe gleich darauf abonniert. Mir gefallen die Wandereien so gut, die sind gewiß von Doktor Lange.“

„Nein, die sind von mir.“

„Von Ihnen? Ach, das ist ja reizend. Aber warum schreiben Sie denn Ihren Namen nicht darunter?“

„Weil ich, denn, es ist ganz gleichgültig, von wem sie sind, wenn sie nur gut sind.“

„Nein, nein, das ist mir nicht recht; wenn ich Ihren Namen darunter lesen kann, freue ich mich gleich noch einmal so sehr darüber. Und dann kann ich doch auch Staat damit machen, wenn ich sagen kann, das hat mein Bräutigam geschrieben. Nicht wahr, das thun Sie?“

## Am Westfall der Zeit.

Zeitgenössischer Roman in drei Büchern  
von H. Otto Walzer.

(In neuer vom Verleger bewerkstelligter Bearbeitung.)

(Nachdruck verboten.)

Streit: „Der Entschickung der Staatsanwaltschaft gegenüber erübrigt mir nur, die vollständige Freisprechung der sämtlichen Herren Angeklagten zu beantragen. Was die gemeinshaftliche Verabredung betrifft, so würde es mir eine Kleinigkeit sein, hinreichend nachzuweisen, daß diese in nichts Anderem besteht, als in dem allseitigen Bewußtsein der Gemeinshaftlichkeit ihrer Ansichten. Da aber in bezug auf die Zuhaltung kein Zweifel darüber bestehen kann, daß die Herren Angeklagten nichts weiter beabsichtigt haben, als die Grundlosigkeit der Herren Fortschrittsmänner nachzuweisen, da sie keine unwahren Behauptung, keiner witzigen Schmähung in concreto überführt sind, da ferner die vermeintliche Auforderung des Dr. Lange zur offenen Revolution trotz der a schuldigen Abgabe des genannten Herrn nicht im Entfremten eine von der Staatsanwaltschaft befürchtete und für wünschenswert gehaltene Wirkung gehabt, so halte ich die Beweisführung für das Nichtvorhandensein einer gemeinshaftlichen Verabredung für gänzlich überflüssig, denn die Verabredung zu einer nicht fragbaren Handlung kann selbstverständlich auch nicht fragbar sein. Und nun bleibt mir nichts weiter übrig, als im Vertrauen auf die erleuchteten Ansichten des Gerichtshofes die Forderung auszusprechen, daß dieser Verdict, in unserem Lande ein unerschütterliches Gut, die Meistfreiheit zu beschränken und zu vernichten, der letzte gewesen sein möge.“

Präsident: „Der Gerichtshof wird sich jetzt zur Beratung des Urteils juridizieren.“

Eine große Aufregung herrschte unter der zahlreich an-

hö erschalt während der Pause. Die Angeklagten gingen mit ihrem Verteidiger nach der Tribüne, wo die Damen saßen. Der Staatsanwalt unterließ sich mit einigen hinzutretenden Führern der liberalen Partei, unter denen sich Dr. Raffmaus befand.

„Drei Monate Gefängnis für die beiden ersten und sechs Monate für Lange werden herauskommen,“ meinte der Staats-

„Es wäre eine unerhörte Mißde, ein staatlicher Selbstmord,“ rief Raffmaus entrüstet.

„Es war nicht mehr zu machen, der konservative Justizminister hat die Zusammenziehung des Gerichtshofes diesmal selbst beeinflusst, denn er weiß, daß die Tage seines Ministeriums gэдacht sind, wenn es ihm nicht auf solche Weise gelingt, den Einfluß und das Ansehen der liberalen Partei zu beschränken.“

„Er will also mit der Demokratie fottieren,“ meinte Raffmans ingrimmig, „es ist Zeit, daß ein anderes Ministerium kommt.“

Oben auf der Tribüne begrüßte Lange Helene und die anderen Damen, unter denen Franz zu seiner Freude auch Fräulein Muffelich und Barth seine Schwester fand.

„Ich habe eine schwere Stunde geholt,“ gestand Helene. „Ich glaube es Ihnen und danke Ihnen,“ erwiderte Lange. „Die Staatsanwaltschaft hat ihr Möglichstes gethan, aber der Gerichtshof besteht aus Männern, denen ich einige Einsicht und auch etwas guten Willen zutraue. Sonst wäre, wie die Erfahrung aus anderen Fällen zeigt, jedes Wort, ausgenommen, was die Wirkung auf das Publikum anbelangt, verloren gewesen.“

„Aber eine Freiheitsfrage werden Sie doch wohl erleben müssen?“

„Ich hoffe es nicht,“ meinte Lange.

„Nicht einen Tag,“ rief Advokat Streit, „das fehlte noch.“

bedeutenden Kosten, was natürlich einer moralischen Niederlage Baares gleichkommt.

Aus der Militärvorlage, welche dem preussischen Staatsministerium „zur Kenntnisnahme“ zugegangen ist, berichtet die „Nationalzeitung“, daß sie alle, auch die am weitesten gehenden der bisherigen Angaben über die beabsichtigte Vergrößerung des Heeres bestatigt. Es soll eine Erhöhung der Friedens-Truppenstärke um etwa 90 000 Mann erfolgen, insbesondere auch eine große Vergrößerung der Kavallerie, an deren Bedeutung für den Kampf bekanntlich mit Rücksicht auf die Wirkung der neuen Waffen erste Zweifel bestehen, und eine abermalige bedeutende Vergrößerung der Artillerie. Die laufenden Verpflegeten betragen für den Anfang etwas über 60 Mill. M., später 65 M., wozu noch die Vergrößerung der auf 80 Mill. M. angeheben, durch Anleihe zu deckenden einmaligen Kosten kommt.

Die „Chinesenfrage“, d. h. die Einführung von Chinesen als Arbeiter, steht jetzt in Parisien auf der Tagesordnung. So hat in der Abgeordnetenkammer der Abg. Coiffa Madabo bereits sechs lange Reden zu Gunsten der Chinesen gehalten. — Die Plantagenbesitzer würden in der Einführung der billigen, defizitlösenden Chinesen einen Erlas für die befristete Schloßarbeit erblicken, die Industriellen würden mit den Plantagenbesitzern in der Heranziehung von Chinesen weitestehen, die Ueberflüssigkeit durch Chinesen würde die einheimische Arbeit verdrängen und jede fortschreitende Kulturentwicklung hemmen. Die massenhafte Einführung von Chinesen würde den Kapitalisten billiger Produktionsmittel zuführen, aber zugleich auch der erhöhten Produktion die Konsumenten rauben.

Die „Säch. Arbeiterztg.“ schreibt aus Sagan: Unser Parteigenosse Zahn, welcher zur Zeit im Zentralfängnis zu Cottbus wegen Religionsverächmung eine reinmoralische Gefängnisstrafe verbüßt, fiand am 29. September vor dem Landgerichte in Sagan, angeklagt, in einer im letzten Sommer dort abgelesenen Rede das Offizierslohn beilehigt und gegen die §§ 130—131 des Reichs-Strafgesetzbuchs verstoßen zu haben. Zahn wurde für schuldig befunden und ihm zu den bereits rechtskräftigen 9 Monaten noch weitere 6 zuerkannt, so daß unser Genosse jetzt zu einer Gesamtstrafe von einem Jahre und drei Monaten verurteilt ist. Zahn wird im Cottbuser Gefängnis, wie feinerzeit auch unter Advokat Roesler, genau so wie ein gemeiner Verbrecher behandelt, nur daß er den Bart stehen lassen darf, und er dürfte wohl auch wie dieser, zu der Gerichtsverhandlung gefesselt transportiert werden sein.

Die sozialdemokratische Partei in Württemberg wird ihre Landesversammlung am 20. November in Esslingen abhalten.

Liebfredt sprach am 2. Oktober in Mannheim vor etwa 4000 Parteigenossen über „Anarchismus und Sozialismus“.

Der Reichstagsabgeordnete Gen. Vot wurde bei den Landtagswahlen in Gotha in den Landtag gewählt. — Der frühere Genosse Hänsler aus Mannheim, welcher sich dort gemeiner Betrügereien schuldig machte, ist angehängt in Chicago verhaftet worden.

Das „B.Z.“ hört, daß die Zahl der Vöge der preussischen Klassenlotterie um 30 000 vermehrt werden soll. Sevilla, 3. Okt. In das Zimmer des General-Kapitäns von Andalusien drang gestern ein Individuum mit dem Aufse: „Es lebe die Republik!“ ein und feuerte eine Revolverkugel auf den General-Kapitän ab, der an der Schulter leicht verwundet wurde. Man hält den Attentäter für gestekannt.

### Von der Cholera.

Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vom 1. bis 3. Oktober mittags gemeldete Cholera-Erkrankungen und Todesfälle: Hamburg 1. 43 resp. 21, 2. 26 resp. 12, Altona 1. 10 resp. 8, 2. 1 resp. 3. — Vereinzelt Erkrankte: Magd. Schleswig; in der Stadt Wandeb. und einem Ort des Kreises Stormarn 2. Erf., 2. Todesfälle. Magd. in der Stadt Stade und in Rahm 2. Erf., 1. Todesfall. Magd. Serrin; in der Stadt Hildesheim und 3 Orten der Kreise Rannow und Verdenburg 2. Erf., 3 Todesfälle. Magd. Potsdam; in der Stadt Eisenwalde 1. Erf. Magd. Koblenz; in der Stadt Koblenz 1. Todesfall.

In Kalifornien sind seit dem 1. August ca. 40 000 Menschen (?) an der Cholera gestorben.

„Ja, gewiß, das werde ich thun; denn ich kann Ihnen sonst ja gar wenig Freude machen.“

„Nun, da sehest du doch, daß Sie mich wirklich lieb haben, und ich will dann auch gern alles ertragen, was vorzukommen mag. Im Wechselstich dürfen Sie mir aber nicht mehr lange sitzen; ich arbeite schon mächtig an Ihrer Befreiung.“

„Es ist ja schon da oben, zumal wenn Sie einmal kommen.“

„Ich freue mich auch darauf, aber das kann doch nicht immer so gehen.“

„Nein, das ist wahr.“

„Nur ich der Schmerz.“

„Wir haben übrigens diese große Hoffnung in der Lotterie und hoffen oben alle auf das große Los.“

„Ich spiele auch, aber ich habe immer Unglück.“

„Sie befinden sich Frauenlein Finkenlein?“ fragte Barth seine Schwester.

„Es ist noch immer sehr nervös, aber erholt sich,“ berichtete Elise.

„Und jener Homald? Hat er nichts von sich hören lassen?“

„Er hat ihr ein klägliches Schreiben zugesellt, aber sie hat es ihm wieder zurückgeschickt.“

„Es wird nichts aus dem Voralle weiter hervorbringen.“

„Ich glaube nicht; der Schaden wäre am Ende größer für die Dame, als für den heimtückischen Attentäter.“

Der Vorstand nahm die Angelegenheit mit ihrem Verteidiger wieder den Blickweg, gefolgt von den Blicken der Zuschauer.

Etwa eine Stunde hatte die Beratung gedauert, als sich die Thür, welche nach dem Beratungszimmer führte, öffnete und die Mitglieder des Gerichtshofes von neuem erschienen. Staatsanwalt und Verteidiger eilten nach ihren Plätzen, und mit erwartungsvoller Stille horchte man auf die Verkündung des Urteils durch den Mund des Präsidenten:

„Der Gerichtshof muß es nach den eigenen Gesandnissen

## Beleidigungs-Prozess Baare contra Fusanget-Lunemann.

Elben, 3. Oktober. Der im Juni 1891 fangene Bochumer Steuer-Prozess, der bekanntlich den Bochumer Stempelplätzungs-Prozess zeitigt, erhält durch den heute vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts beginnenden äußeren umfangreichen Beleidigungs-Prozess des Schreiner Kommerzienrats Baare wider die Redakteure der in Bochum erscheinenden Westfälischen Volkszeitung Johannes Fusanget und Arnold Lunemann ein zweites Kapitel. Fusanget ist am 27. März 1862 zu Düsseldorf geboren. Lunemann ist am 17. Febr. 1861 zu Steele geboren. Beide Angeklagte sind katholischer Religion. Fusanget ist 32mal, Lunemann 3mal wegen Beleidigung, Aufreizung, Beleidigung der allhöchlichen Kirche etc. verurteilt.

Elben, 3. Oktober. Präsident Landgerichts-Direktor Lohse eröffnet den Beleidigungsprozess mit der Aufforderung an die Parteien, im Interesse des öffentlichen Friedens einen Vergleich herbeizuführen, der beiden Parteien nur zu ihre gerechten könne. Der sogenannte Stempelplätzungsprozess habe einen ehrenvollen Ausgang ermöglicht. Aus diesem ist insbesondere die Verurteilung des Schreiner Rat Baare intakt hervorgegangen, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe sind vollständig widerlegt und das Ansehen des Bochumer Vereins ist nicht nur wieder hergestellt, sondern noch befestigt worden. Aber auch bezüglich Fusanget hat diese Verhandlung ergeben, daß er kein Verleumdungsbüchse ist, sondern ein Mann, der nur in gutem Glauben gehandelt hat. Die Parteien seien daher in der Lage, einen für beide Teile ehrenvollen Vergleich zu schließen. Der Präsident sagt hinzu, daß er diese Worte aus eigener Initiative, ohne von jemandem dazu angeleitet worden zu sein, an die Parteien richtet. Die Rechtsanwaltschaft beider Parteien erkläre sich eine Pause, die den Vergleichsabschluss fördern könne.

Elben, 3. Oktober. Am Freitag Prozeß-Ausgang wurde der Vergleich angenommen, so daß am 12. Ubr die Verhandlung beendet war.

Elben, 3. Oktober. Nachdem die Verhandlung am Frede der Unterhandlung der Beleidigung beendet worden, betrat die Rechtsanwalte um 12 Ubr wieder den Saal.

Rechtsanwalt Wallach verlas folgende Erklärung: Der wohlwollenen Anregung des hochverehrten Herrn Vorsitzenden Folge leistend, habe ich namens meines Klienten, Herrn Fusanget, folgende Erklärung abgegeben: Die Angaben, auf Grund deren ich meine Kritik geschrieben habe, sind in der That nicht anders zu verstehen, als daß ich bewiesen, als tatsächlich eine Anzahl von Unregelmäßigkeiten im Betriebe des Bochumer Vereins im Unregelmäßigkeiten worden sind. Nachdem nun die Einlenbverhandlungen den Ergebnissen des Bochumer Vereins ein lo gutes Zeugnis ausgestellt hat, haben Unregelmäßigkeiten freigegeben, erkläre ich, daß ich dieser Verurteilung der Herrn Kommerzienrat Baare Glauben schenke und meine gegenentliehen Behauptungen zurückziehe.“

Rechtsanwalt Schwing verlas folgendes:

„Mit Rücksicht auf die loben abgegebene Erklärung des Herrn Fusanget, daß er im guten Glauben gehandelt habe, eine Verurteilung, der ich Glauben schenke und aus Rücksicht auf das Ergebnis der bisherigen gerichtlichen Verhandlungen und insbesondere auf das aufklärende Ergebnis des Stempel-Prozesses, ziehe ich meine sämtlichen Strafanträge gegen die Herren Fusanget und Lunemann zurück.“

Die gesamten Kosten des Prozesses trägt Baare. Der Vorsitzende freut sich über den hergesehnten Frieden und richtet die Ermahnung an die gesamte Presse, sich jeden häßlichen Urteils über den Vergleich zu enthalten.

Staatsanwalt Geyer beantragte, daß die Klage der Einlenbverurteilung, wie mit dieser verbunden worden, jetzt zur Verhandlung komme. Der Vorsitzende sprach dem Antrag zu, erklärte, daß die Klage zurück und verurteilte nach kurzer Beratung, daß das Verfahren in Sachen Baare aufgegeben, in Sachen der Einlenbverurteilung, die für die Revisoren Strafanträge gestellt habe, vertagt sei.

### Aus Stadt und Land.

Wie oben unter werten Seite, aus von allen widersprechenden Stimmen (siehe oben) behauptet wurde, was man in dem Saal und sehr viele andere Parteien bezüglich Baare Rumors zu geben, diese erkläre die Verantwortlichen, daß die Sache nicht anders zu verstehen, als daß sie erledigt und sich ganz erledigt, ein einseitiges Rollen zu ergeben.

### Halle, 4. Oktober.

Genosse Krüger hat heute Vormittag eine einmonatige Gefängnisstrafe angetreten, die ihm wegen Vergehens gegen das Sozialistengesetz auferlegt worden ist. In derselben Woche wurde auch die Genossen Weidertsgabgeordneter Fritz Kauerz und Bape zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Bape hat seine Strafe schon vor 14 Tagen angetreten. Kauerz ist noch nicht rechtig abgeführt worden, da er Revision beim Reichsgericht angetragt hat.

Der Bericht über die letzte Stadtverordnetenversammlung mußte Raumangel wegen für nächste Nummer zurückgestellt werden.

Stadtverordnete, Schless, Kahl und Biege“ geht am Donnerstag folgenden Besetzung für den Vorstand des Vereins: Vorsitzender Herr Stadter, Herbrandt, Eber, und aus Beisitzern Herr Schulz, Wurm Herr Schmidt Häpfer, Louise Herr. Weres, Müller Herr. Doß, Herr. Müller Frau Friedau.

Stadtverordnete, (Minna v. Barnhelm.) Wenn sich irgend ein Drama durch sinnige Bedienung und Begründung alles einzelnen, durch kunstvoll herbeigeführten Charaktere und durch alle möglich motivierende Komposition auszeichnet, so ist es Seflings, Minna v. Barnhelm, welche aus der gestrige Abend mit einer vortheilhaften und wohlwollenden Aufführung brachte. Kirchengäß hat sich Befähigung so als wahrer Dichter bewährt als in diesem ehrenreichen Auftritte, wo alles aus seiner Natürlichkeit, unmittelbarer Lebensanschauung ge-

lossen. Als Hintergrund der Handlung zeigt er uns ein Bild nach dem großen 7jährigen Kriege, der alle Ozean rüber Gewalt entsetzt hatte und den Frieden der Gemüter nicht lokal wieder herstellte. — Die großartige Gefinnung des Major Tellheim, der, anstatt das Volk im Feindesland auszusprengen, selbst sein Geld dazu herzugeben, ist nicht nach dem Feindesland entlassen und seine Regierung vernachlässigt. So an seine Ranned-Öhre am tiefsten bedacht und nur im Besitz weniger Barmittel, magt er es nicht mehr, seine im höheren Range lebende „Minna“ weiter zu lieben. Nachdem er aber erkannt, wie unrichtig er gethan, als er nach Sefling der Ehe seine Pflichten, und sein wahres Bild oßtern wollte, findet er in der Vereingung der Seelen den tugendlichen Grund der Liebe wieder. — Wie schon bemerkt, war die Darstellung durchweg eine ausgezeichnete. Hr. Knaib (sich auf den von Kasse jense Tellheim) eine sich durch imponante Erscheinung und seine Charakterisierung auszeichnende Figur. Sym wüßte gar nicht, daß eine Gemahlin, Frau Minna, als „Minna“, der das höchste Bewußtsein die natürliche Sittlichkeit und sehr Entschiedenheit im Auffassen der Berufsämter, wie auch ein feiner Zug der Selbstgefälligkeit und Berührungskraft nicht erlangte. Soll Sefling und ausgelesener Künstler im Spiel war das „Kammerjungferchen Franziska“ des Fr. Schneider, welche sich in einzelnen Szenen mit ihrem feinen und redlichen Charakter der Verurteilung des Fr. Schneider angemessen barstellte, alle-licke durch ihre Redfertigkeit und Natürlichkeit aus. Eine vorzügliche Leistung seiner Charakteristik bot Fr. Schmidt-Pöhlmer als durcheinander Franziska, der besonders im Redebereich der besten Sprache brillierte. Ebenso am Plage war Fr. Doß als neugierige, bummelnde, unheimlicher Herr und Fr. Friedau mit seinem treuergeizigen Diener des Tellheim.

Verstärkte Bürgerliste. In die zur Einkommensabgabe benötigte Bürgerliste hat der Magistrat zum ersten Male die Einkommen aufgenommen, die ein Einkommen von mehr als 600 M., (Minna) 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 31



Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Aufgabe

Hall. Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

Halle a. S., 5 Leipzigerstrasse 5, 1 Treppe hoch.

Nach Festlegung unserer Ausverkaufspreise, welche auf jedem einzelnen Stück Ware deutlich mit Blaustift neben den früheren Preisen verzeichnet sind, geben wir folgend einen kleinen Auszug

unseres enorm großen Lagers, welches mit sämtlichen Neuheiten der Herbst- und Winter-Saison ausgestattet, die Preise des gesamten Warenlagers sind

enorm billig

gestellt, wovon sich ein jeder, ohne zum Kauf gedrängt zu werden, überzeugen kann.

Besonders machen darauf aufmerksam, daß sämtliche Waren aus nur guten Stoffen nach anerkannt vorzüglichem Schnitt gefertigt sind, und bietet der Ausverkauf Gelegenheit, wirklich vorteilhaft zu kaufen.

Preis-Liste.

Table with 4 columns: Item description, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Herbst-Paletots, Winter-Paletots, etc.

Unsere Verkaufsstätte ist geöffnet vormittags von 8-1 Uhr, nachmittags von 2-8 Uhr.

Hall. Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co.

5 Leipzigerstrasse 5, eine Treppe hoch, 5 Leipzigerstrasse 5.

Auf Abzahlung

Erste Waren- und Möbel-Credit-Geschäft

von C. Neugebauer

alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse

Möbel, Spiegel und Porzellanwaren jeder Gattung in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen, fernere auch

ganze Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen, komplette Betten, Bettfedern, Wanduhren, Regulatoren etc. etc. Alles bei geringer Anzahlung und wöchentlichen oder monatlichen Ratenzahlungen.

Alte Promenade 28, Ecke grosse Steinstrasse.

Franz Lehmann, Herren-Kleidermacher

Dechenstrasse 27, 2 Tr. (Wolfsklocht)

er richtet sich zur bevorstehenden Herbstzeit

zur Anfertigung von Herren-Garderoben aller Art

bei reeller Bedienung.

Musterkarten zur gefälligen Einsendung.

Geschäfts-Gründung.

Allen Freunden und Bekannten sowie einer werthen Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich am heutigen Tage das Geschäft des

Herrn Renz, kleine Ulrichstrasse 33

fäullich übernommen habe. Es wird mirn Weiterhin sein, die mich Bekannten reell und gut zu bedienen und ich werde in einem neuen Berufszweig auf reiche Unter-

stützung.

Gustav Dautz, II. Ulrichstr. 33, neben Restaurant Streicher.

Brot!

Broth und ichon nur bei uns. Rüdike, Völkeroffe 1.

Morgen Mittwoch

Schlachtefest.

A schön'st. Belemert. 2.

Mittwoch Schlichtestest.

Belegstrasse 32.

Dauerh. Wäckerwaren verkauft.

K. Katsch, Albrechtstr. 2.

Gier! Gier!

nur frisch, für jedes Stüd garantiert, a Mandel 65 Pf

Nur die Spezial-Eierhandlung 5 Hallgasse 5.

Großes kräftiges Schwarzbröt

I. Sorte 4 1/2 Pf, II. Sorte 5 Pf, III. Sorte 6 Pf, empfiehlt Otto Hänel, Garz 34.

Achtung! Achtung! Außerordentl. Mitglieder-Versammlung der Maurerarbeitenleute und verw. Berufsgen. von Halle und Umgegend. Mittwoch den 5. Oktober abends 8 Uhr im Saale der Moritzburg.

Kunstgewerbe-Ausstellung Halle a. S., Poststrasse 11. Täglich geöffnet von morgens 9 bis abends 5 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.

Restaurant Moritzwinger 2. Da mich Genosse Hofmeister in sein Restaurant als Geschäftsführer eingesetzt hat, so bitte ich alle Freunde und Bekannten um geneigen Zutritt.

Friedrich Koch Leipzig-Strasse 71. empfiehlt das Beste in Wiener Filz-, Stoff-, Stro-, Seiden- und Mechanikhüten, Mützen, Handschuhen, Schlippen, Schiraden, Rosenträgern und Pelzsachen.

ff. Speisekassentoffeln zum Winterbedarf a. Nr. 220. O. Wagner, Gralwegstr. 71 Leipzig-Strasse 71. Capelle.

Spottbillige Niederdrante, Stüd 4-6 M., Sophas von 6 M. Neue Bettstellen u. Matrassen 24 M. Zhorstrasse 36.

Buckerkartoffeln, hier genannt Reußbitter, treffen morgen wieder einige Ladungen ein, 7 Ztr. fest 2 M. 50, Roggen vorum a. Nr. 2 25 M.

Familienwohnungen 3 Stube, Kammer und Küche, Garten, Stallung und Bodengelas, mit Garten und Bad, für 105 bis 160 Mark sofort oder später zu vermieten.

Möbel, neu und gebraucht, aller Art kauft man am billigsten. Leopoldstrasse 95/96, Rathes Hof.

Walhalla-Theater. Direction: Richard Hubert. Neuer Spielplan! Die Schwalbe Palmer, Braubour-Bühnenmaler.